



Viele Bürger befestigten im Laufe des Montags Blumen am Zaun der Synagoge, um der Opfer der Reichspogromnacht vom 9. November

1938 zu gedenken. Damals war das Gotteshaus der jüdischen Gemeinde in Flammen aufgegangen. Foto: Niklas Gohrbandt

Gedenken in Zeiten des Virus

Trotz Veranstaltungsabsage erinnern viele Herforder an Pogromnacht

■ Von Niklas Gohrbandt

Herford (HK). Zum 82. Jahrestag der Reichspogromnacht am 9. November 1938, bei der jüdische Gebäude in ganz Deutschland zerstört und etliche Juden ermordet worden sind, hatte das Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken wie in jedem Jahr eigentlich eine Gedenkveranstaltung mit

Ansprachen geplant – unter anderem von Prof. Matitjahu Kellig (Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold) und Bürgermeister Tim Kähler.

Aufgrund des steigenden Infektionsgeschehens in den letzten Tagen und wegen des erneuten Lockdowns musste diese jedoch abgesagt werden. Alternativ wurde auf der Internetseite des Kura-

toriums darum gebeten, „am Zaun der Herforder Synagoge zum 9. November eine Rose, einen Text oder ein anderes Zeichen Ihres persönlichen Gedenkens“ anzubringen. Als morgens ein Team vom WDR zum aktuellen Anlass an der Synagoge drehte, hingen bereits die ersten Blumen am Zaun. Gegen Abend bot sich in der Komturstraße ein bunter Anblick.

Zahllose Rosen, einige Kerzen und Infomaterial zum 9. November 1938 sowie Texte der individuellen Anteilnahme waren im Laufe des Tages vor der Synagoge befestigt worden.

Bei der Reichspogromnacht am 9. November 1938 ging die Herforder Synagoge in Flammen auf. Etwa 30 Juden wurden verhaftet und deportiert.